NOTE XX.

UEBER ZWEI NEUE VOGELARTEN VON JAVA

VON

Dr O. FINSCH.

Die beiden nachstehend beschriebenen Vögel wurden mir von Herrn Max Bartels als muthmasslich neu zugesandt. Die genaue Untersuchung hat dies bestätigt. Ich freue mich daher eine der Arten zu Ehren des Entdeckers benennen zu können. Seit einigen Jahren als Leiter der Plantage Pangerango bei Pasir Datar, Haltestelle Tjisaät (Preanger Regentschaft) thätig, wiedmet Herr Bartels (ein geborener Bielefelder) seine freie Zeit der Ornithologie, zu deren begeisterten Anhängern er schon von Jugend [1]) an gehörte. Geübt im Sammeln und Beobachten kamen ihm diese Erfahrungen in der neuen Heimath ausserordentlich zu statten. Seinem Eifer gelang es bereits mehrere unsichere Arten für Java festzustellen, und seine erste ornithologische Arbeit [2]) verzeichnet die stattliche Anzahl von 239 selbstgesammelten Arten, über die manche hübsche Beobachtungen mitgetheilt werden. Und gerade in dieser Richtung bleibt für die Ornis Java's noch soviel zu thun übrig, Lücken, die nur durch längeren, ständigen Aufenthalt geübter Beobachter ausgefüllt werden können. Schon durch die überaus günstigen localen Verhältnisse seines Wohnortes, inmitten

---

1) In Gemeinschaft mit seinem Freunde J. ter Meulen, unter dessen Obhut sich die zoologische Sammlung „Bartels—ter Meulen" (Amsterdam, Heerengracht 248) befindet.

2) „Zur Ornis Javas" in: Natuurk. Tijdschr. voor Ned.-Indië, LXI, 1901, p.p. 129—172.

ausgedehnter Urwälder in einer Höhe von ca. 3000 Fuss, ist Herr Bartels besonders berufen ein Nachfolger Dr. Bernsteins zu werden, dessen biologische Mittheilungen noch immer unerreicht blieben. Wünschen wir daher dem eifrigen Forscher weitere Erfolge im Ausbau unserer Kenntniss der Ornis Java's.

Caprimulgus Bartelsi, n. sp.

Altes Weibchen (N°. 977). Oberkopf und Hinterhals auf grauem Grunde mit feinen dunklen Querlinien bespritzt und breiten schwarzen Schaftflecken, die drei nicht scharf begrenzte Längsstreifen bilden, deren Federn zum Theil kleine rostbraune Randflecke zeigen, wodurch der Oberkopf zum Theil rostbraun gefleckt erscheint; Rücken und übrige Oberseite nebst den oberen Schwanzdecken auf rostbräunlichem Grunde mit schmalen schwarzen Querlinien, die zum Theil auf der Mitte verfliessen; am Anfang des Mantels einige Federn mit rostbrauner Schaftmitte, wodurch eine Art unregelmässiges, durch schwärzlich quergewellte Federn unterbrochenes, Halsband gebildet wird; Schulterfedern schwarz (an der verdeckten Basis graulich) mit rundlichen rostbraunen Randflecken, die auf dem schwarzen Grunde unregelmässige Längsreihen bilden; Handschwingen schwarz; die erste an der Aussenfahne mit acht rostbraunen Randflecken, auf der Mitte der Innenfahne mit zwei schmalen rostbraunen Randflecken; zweite Handschwinge auf der Mitte der Aussenfahne mit einer schmalen, rostbraunen schiefen Querbinde; innen (etwas weiter nach der Spitze zu) mit einem schmalen, rostbraunen Querflecke, der auf der dritten Handschwinge etwas breiter ist, dagegen auf der Aussenfahne nur ganz schwach angedeutet ist; vierte Handschwinge mit Andeutungen einer schmalen rostbraunen Querbinde über beide Fahnen, und aussen (mehr gegen die Spitze zu) mit einem zweiten rostbraunen Randflecke; übrige Schwingen nur an der Aussenfahne mit drei schmalen rostbraunen Querflecken, die sich auf den Armschwingen zu undeutlichen Querbinden gestalten, welche zum Theil auch auf der Innenfahne angedeutet sind; die zwei hinteren Armschwingen grau, dunkler vermiculirt, mit dunkler Querbinde vor dem rostfahlen Ende, wodurch (an die Schulterpartie anschliessend) sich ein graulicher Fleck markiert; Handdecken schwarz, mit einem, die des Armes mit mehreren rostbraunen Randflecken an der Aussenfahne; kleine obere Flügeldecken schwarz, mit schmalen rostbraunen Endsäumen, die der grössten Reihe mit grösseren rostfarbenen oder rostweisslichen Endflecken, wodurch einen Art unregelmässiger Querbinde entsteht; untere Flügeldecken schwarz, mit schmalen verwaschenen rostfahlen Endsäumen; Schwingen von unten schwarz, nur die zweite und dritte auf der Mitte der Innenfahne mit rostbrauner Querbinde, die erste aussen mit acht rostfahlen Randflecken, wie solche zum Theil auch an der Innenfahne der hinteren Hand- und den Armschwingen schwach bemerkbar sind; Zügel, Kopfseiten, Kinn und Oberkehle auf schwarzem Grund schmal rostbraun quergebändert; auf der Kehle ein grosser weisser Querfleck der in der Mitte durch einige rostfahle Federchen unterbrochen scheint; die Federn des Kropfes (unter dem weissen Schilde) sind schwarz, mit rostbraunen Endsäumen der Federn; übrige Unterseite auf rostfahlem Grunde mit undeutlichen schmalen dunklen Querbinden; auf der Brust einige, unregelmässig vertheilte, rostfahle bis weissliche Flecke, die durch die breiten Endsäume der betreffenden Federn gebildet werden; untere Schwanzdecken rostbräunlich mit zwei schwarzen Querbinden, die zum Theil auf der Schaftmitte verfliessen; äusserste Schwanzfeder matt schwarz, auf der Aussenfahne mit neun schmalen rostbraunen Querbinden, die Innenfahne mit acht, z. Th. unterbrochenen rostbraunen Querbinden und breiterem (ca. 10 mm.) rostweisslichem Endrande, der gegen den Schaft zu bräunlich getrübt ist und sich auch auf die Aussenfahne fortsetzt; ganz ähnlich ist die zweite Schwanzfeder gezeichnet, aber die rostbraunen Querbinden (acht) sind auf der Aussenfahne dunkler, auf der Innenfahne undeutlicher und nur durch Punktflecke angedeutet; das helle, bräunlich getrübte Ende erstreckt sich gleichmässig (10 mm. breit) über beide Fahnen; die übrigen Schwanzfedern tragen auf schwarzem Grunde unregelmässige rostrothe Fleckenquerbinden; die zwei mittelsten Schwanzfedern sind auf bräunlichgrauem, dunkel getüpfeltem Grunde mit ca. sieben unregelmässigen schwarzen, rostbraun gefleckten Querbinden gezeichnet; die Unterseite des Schwanzes ist schwarz mit acht schmalen rostbraunen Querbinden, die zwei äussersten Federn mit abgesetztem hellen, bräunlich getrübtem Endrande; Tarsen aussen bis zu den Zehen schwärzlich befiedert; Füsse dunkel, wie Schnabel; Mundwinkelborsten sehr lang (bis 20 mm. und den Schnabel theilweis überragend) schwarz, die drei vordersten an der Basis weiss.

Long.	*al.*	*caud.*	*culm.*	*tars.*	*dig. med.*	*ung.*	
mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	
190	148	88	11	14	16	8	
(210	165	102	—	8	—	—	*pulchellus*).

West-Java, Pasir Datar (ca. 3000 Fuss hoch; 13 October 1901).

Das Männchen ist noch unbekannt, wird wahrscheinlich aber durch grössere weisse Endflecke der zwei äusseren Schwanzfedern ausgezeichnet sein, möglicherweise auch durch einen weissen Fleck auf den ersten Handschwingen. Nach Vergleichung mit verwandten Arten darf letzteres aber bezweifelt werden; ich vermuthe vielmehr, dass *C. Bartelsi* zu denjenigen Arten ohne weisse Schwingenzeichnung gehört, die auf den ersten Schwingen nur rostbraune Flecke aufzuweisen haben.

In der allgemeinen Färbung schliesst sich *C. Bartelsi* zunächst an *C. pulchellus* Salvad., der nur nach einem Männchen von West-Sumatra bekannt zu sein scheint. Dasselbe zeigt weisse Flecke auf der zweiten bis fünften Schwinge, weisse Endflecke auf den zwei äussersten Schwanzfedern, ebenso auf der innersten Armschwinge einen weissen Spitzenfleck. Abgesehen davon unterscheidet sich *C.*

Bartelsi durch die abweichende Zeichnung der Schulterfedern, das Grau der hinteren Armschwingen, die rostweissliche Fleckung der Unterseite und vor allem durch die bedeutend geringere Grösse. Letztere war schon Herrn Bartels aufgefallen und in der That ist bis jetzt keine ähnlich kleine Art aus Indien und Malayasien nachgewiesen.

Crithagra Estherae, n. sp.

Altes Weibchen (N° 1126). Oberkopf, Hinterhals, Mantel und Schultern dunkel olivenbraun; Kopf- und Halsseiten etwas heller, mehr ins Graulichbraune ziehend; Kinn und Oberkehle etwas dunkler braun, von der Färbung des Rückens, aber düsterer; Federn auf Zügeln und ein schmaler Ring ums Auge weisslich, indess nicht sehr deutlich markiert; Bürzel und vordere obere Schwanzdecken lebhaft citronengelb, die längsten oberen Schwanzdecken schwarz, mit citronengelben Endsäumen; Schwingen und Flügeldecken schwarz, die Schwingen innen schmal weisslich gesäumt; die hintersten drei Armschwingen mit schmalen weissen Aussensäumen; Deckfedern der Armschwingen und die grössten oberen Flügeldecken mit breitem gelben Endrande, wodurch zwei deutliche gelbe Querbinden gebildet werden, nebst Andeutungen einer dritten dadurch, dass einige der mittleren Flügeldecken gelbe Endsäume tragen; untere Flügeldecken und Achseln weisslich; Federn auf Kropf, Brust- und Körperseiten rauchschwärzlich mit weisslichen Seitensäumen, daher auf hellem Grunde mit breiten dunklen Schaftstrichen, ebensolche, aber mehr versteckt, auf den unteren Schwanzdecken; Mitte der Brust und des übrigen Unterkörpers schmutzig weiss, einzelne Federn am Ende blassbräunlich verwaschen; Schwanzfedern schwarz, unterseits mattschwärzlich; Schnabel hornbraun, der untere etwas heller; Füsse bräunlich.

Long. tot.	*al.*	*caud.*	*culm.*	*tars.*
110 mm.	67 mm.	40 mm.	10 mm.	16 mm.

West-Java; Berg Pangerango (in 6000 Fuss Höhe).

Das einzige Exemplar wurde am 11 März 1901 von Herrn Bartels erbeutet und ist leider ein Weibchen, das aber an gewissen schwachen Andeutungen wahrscheinliche Verschiedenheiten des Männchens vermuthen lässt. So zeigen die Federn des Vorderkopfes hie und da schmale gelbe Endsäume, die auf einen grösseren gelben Fleck beim Männchen hinweisen, wie ein zweiter an der Basis des Unterschnabels durch einige gelb gesäumte Federn angedeutet zu sein scheint, Verschiedenheiten auf die ich indess nur unter Vorbehalt hinweisen möchte, da deren Feststellung durchaus des sicheren Nachweises bedarf.

In der Schnabelform und der kürzeren Flügelspitze schliesst sich diese neue interessante Art, die ich nach meiner einzigen Tochter benenne, zunächst an gewisse Arten *Crithagra*, namentlich *C. flaviventris* Sws. (*butyracea* L.). Doch ist der Unterschnabel etwas weniger breit als bei der letzteren Art. Der Schwanz ist schwach ausgeschnitten (ca. 3 mm.), bei *Crithagra* fast grade, bei *Chloris* und *Hypacanthis* (*Chrysomitris spinoides* Sharpe, XII, p. 201) dagegen tief ausgeschnitten; letztere beiden Genera zeigen auch eine ganz abweichende Schnabelform.

Nachschrift. Im Begriff die obige Mittheilung in Druck zu geben erhalte ich eine Postkarte von Herrn Bartels in welcher derselbe erwünschte Auskunft über das bis jetzt noch unbekannte Männchen giebt. »Ich habe soeben (6 Mai) das *alte Männchen* erhalten; dasselbe unterscheidet sich von dem Weibchen, durch einen citronengelben Stirnfleck, einen gleichgefärbten Fleck an der Basis des Unterschnabels und durch einen citronengelben Fleck auf der Brust, unterhalb der Kehle; das Auge ist von einem schmalen, weisslichen Ring umsäumt. — Im Gebirge Standvogel."

Leidener Museum, 7 Juni 1902.